

„Protest ist keine konstruktive Lösung der Probleme“

Der Dresdener Politikwissenschaftler **Hans Vorländer** spricht über die Auswirkungen von „Pegida“ auf die Demokratie

**VON CHRISTINA
HANDSCHUHMACHER**

Aachen. Die rechtspopulistische AfD im Umfragehoch, die etablierten Parteien im Umfragekeller und egal, in welches Land Europas man blickt: Populistische Protestbewegungen und Anti-Europa-Parteien erhalten massiv Zulauf. Die Initiative „Europäische Horizonte“ liegt mit ihrer derzeit an der RWTH Aachen stattfindenden Vortragsreihe „Populismus und Extremismus in Europa“ also nah am Puls der Zeit. Vor seinem Vortrag am Mittwoch spricht der Dresdener Politikwissenschaftler **Prof. Hans Vorländer** im Interview über die Empörung der Bürger und die Auswirkungen auf die Politik.

In den Meinungsumfragen dümpeln die Volksparteien im demoskopischen Keller. Was bedeutet der Vertrauensverlust für die Demokratie?

Vorländer: Die etablierten Parteien erfahren diesen Vertrauensverlust, weil die Menschen unzufrieden sind und Antworten auf Fragen

verlangen, die ihnen nicht gegeben werden. Wenn nun aber auch noch eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem in Deutschland geltenden politischen System – der repräsentativen Demokratie – hinzukommt, weil man der Demokratie nicht mehr zutraut, dass sie die Probleme löst, hätten wir in der Tat eine Krise. Dass die traditionell starken Parteien so massiv an Vertrauen verloren haben, ist ein bedenkliches Zeichen. Zumal sich am rechten Rand mit der AfD eine Gruppierung breit macht, die diesen Protest gegen die „Altparteien“ und bestimmte repräsentativ-demokratische Verfahren zu bündeln versteht.

Woher rührt gerade jetzt dieses Unbehagen an der Politik?

Vorländer: Das hängt natürlich stark mit der sogenannten Flüchtlings- bzw. Migrationskrise zusammen.

Die etablierten Parteien haben den Kurs von Bundeskanz-

lerin Angela Merkel deutlich gestützt. Insofern haben sich diejenigen, die mit Sorge den vielen Flüchtlingen entgegen schauten, nicht mehr vertreten gefühlt. Das führt natürlich zu einem Vertrauensverlust – nicht nur in die Steuerungsfähigkeit des Staates, sondern auch in die Bürgernähe der politischen Parteien. Eine gewisse Unzufriedenheit mit Blick auf die etablierten Parteien war aber auch schon vorher vorhanden. Das hat sich in der wachsenden Zahl von Nichtwählern gezeigt.

Was für ein Politikverständnis verbirgt sich hinter Bewegungen wie „Pegida“ und Parteien wie der AfD?

Vorländer: Es ist vollkommen legitim, sich einen neuen Ansprechpartner im politischen System zu suchen, wenn man sich nicht mehr verstanden fühlt. Das ist im Augenblick eindeutig die AfD. Das wird eine Demokratie aushalten können. Davon muss man jene Leute unterscheiden, die auf den Straßen protestieren, und überhaupt nichts mehr mit Parteien anfangen können und immer wieder nach direkter Demokratie rufen. Dahinter steckt ein vulgär-demokratisches Verständnis, weil diese Menschen nicht beachten, dass sie ihre eigenen Vorstellungen in den politischen Prozess einbringen müssen, dass immer Kompromisse notwendig sind und dass es nie darum geht, eins zu eins die individuellen Interessen in der Politik umgesetzt zu finden. Das wird dort nicht akzeptiert. Demokratie besteht aus Vielfalt von Meinungen und Interes-

Beklagt ein vulgär-demokratisches Politikverständnis: Prof. Hans Vorländer. Foto: dpa

sen. Bloßer Protest ist noch keine konstruktive Lösung der politischen Probleme.

Vorträge zur Zukunft Europas in Aachen

Im Rahmen der RWTH-Vortragsreihe „Populismus und Extremismus in Europa“ referiert heute Abend die Politikwissenschaftlerin Paula Diehl im Fordsaal (Super C, Templergraben 57) über „Populismus, Rechtspopulismus und Massenmedien“. „Das Unbehagen an der Politik und die Empörung der Bürger“ ist der Vortrag von Prof. Hans Vorländer am Mittwochabend überschrieben. Am Donnerstag beendet Prof. Andreas Zick die Reihe mit seinem Beitrag „Wut, Verachtung, Abwertung – Rechtspopulistische und -extremistische Ansichten in der Mitte der Gesellschaft.“ Die Vorträge von Prof. Vorländer und Prof. Zick finden im Hörsaal HKW 1, Wüllnerstraße 1, statt. Beginn ist jeweils um 19 Uhr.